

Abonnement: Durch unsere Redaktionen und Agenturen; Einzel-
abgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B:
15 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellungsgebühr monatlich
10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich,
2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark
vierteljährlich (ohne Zustellungsgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger
erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Als einseitige Zeile oder deren Raum aus
Stadtbüro Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem
Auslande 40 Pf. Im Resten: die Zeile aus Stadtbüro Wies-
baden 1. — Mark, von auswärts 1.50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt
nach abliegendem Tarif. Für Anzeigen in der ersten Spalte über-
nommen. Bei umfangreicher Beilegung der Anzeigengebühren durch
Klage, bei Kontostörungen usw. wird der bewilligte Rabatt beseitigt.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Anzeige u. Abonnement) Nr. 133, Redaktion Nr. 133.
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Beilage „Kochknecht“ erhält (Ausgabe B) besitzt, inbegriffen mit 1000 Mark auf den Todes- oder Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft. Bei den Abonnenten des „Kochknecht“ gilt, so-
weit dieselben verzeichnet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Gefahr als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist
nach einer Woche der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat bis innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden
nach dem Tode der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft gemeldet werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verlag oder direkt von der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 261

Mittwoch, 6. November 1912.

27. Jahrgang

Der Zugang zur Adria.

Das Charakteristische der Lage bildet das immer härter
herauszutretende Bestreben Oesterreich-Ungarns, die Serben
von der Adria fernzuhalten, welche Frage jetzt, da serbische
Regimenter nach Durazzo unterwegs sind, besonders aktuell
wird.

Oesterreich-Ungarn für die albanesische Unabhängigkeit.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt: Die serbische
Armee hat in einer Reihe von Gefechten und Schlachten Er-
folge erzielt, welche geeignet sind, sie mit hohem Selbstver-
trauen zu erfüllen. Anerkennungswert ist die durch Augen-
zeugen verbürgte Tatsache, daß die serbischen Truppen auch
nach den erbittertesten Gefechten gute Disziplin zeigten und
offenbar der Befolgung ihrer Vorgesetzten folgend, die Ge-
fangenen und die nichtserbische Bevölkerung gut behandel-
ten. Das Verhalten der Serben hat dazu beigetragen, den
Serben Sympathien zu erwerben. Da die Serben nunmehr
an der Grenze und in ausnahmslos von Albanesen be-
wohnten Gebieten angelangt sind, muß schon jetzt die be-
stimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß
Serbien den Schwierigkeiten, die bei den historischen
Charaktereigenschaften des national sehr empfind-
lichen Albanesenvolkes als unüberwindlich ange-
sehen werden müssen, von vornherein aus dem Wege
gehen wird. Schon die elementare Gerechtigkeit verlangt,
daß das von den Serben vorgehaltene Prinzip: „Der Bal-
kan den Balkanvölkern“ auch den Albanesen zugute kommt.
Der Unabhängigkeitskämpfer der Albanesen ist ein Faktor, mit
dem vernünftiger Weise und zwar rechtzeitig gerechnet wer-
den muß.

Serben an der Adria.

2 serbische Regimenter sind in Antivari eingetroffen
und stehen den Bormarsh nach Durazzo fort. — (Durazzo,
das alte Durrachium, ist einer der wichtigsten Häfen an
der Adria, zu der bekanntlich die Serben einen Zugang
wünschen.)

Italien hält fest am Dreibund.

Die Antwort der italienischen Regierung auf den Na-
tionsvorsitz Poincaré geht dahin, daß die Regierung
in Übereinstimmung mit den beiden anderen Mäch-
ten des Dreibundes handeln werde. Die italienische Re-
gierung hegt die Hoffnung, daß die eventuellen Verhand-
lungen zum Frieden führen mögen, sie kann aber nicht
leugnen, daß irgend eine Aenderung der
gegenwärtigen Gruppierung der Mächte
eintrifft.

Im Zusammenhang mit dieser Nachricht verdient eine aus
Jugoslawien kommende Meldung von

Truppenbewegungen in Norditalien
Erwähnung. Diese Truppenbewegungen werden nämlich,
wie es schon in Oesterreich üblich ist, nicht als gegen die
Austromonarchie gerichtet angesehen, sondern es heißt so-
wie in der Meldung, daß ein in Norditalien stehendes
Korps mit einem österreichischen Korps zusammen-
zurücken solle. Nicht man dabei die scharfe Sprache in Er-
wägung, welche die österreichische Presse gegen Serbiens
Machtkauf auf Albanien führt, so ist es immerhin nicht un-
möglich, daß eine österreichisch-italienische Aktion nach
Albanien hin in Erwägung gezogen wird.

Ein Einmarsch der Oesterreicher in den Sandtsch.
Der Vertreter des Balkanbundes in Wien erklärt, daß
die Gerüchte über ein Einrücken österreichischer Truppen in
den Sandtsch jeder tatsächlichen Grundlage
entbehren.

Die Großmächte und die Vermittlung.

Im englischen Unterhause fragte Lord Curzon
ob er gehört habe, daß die Balkanverbündeten bereit
sind, mit der Türkei über den Frieden zu verhandeln, aber
nicht geneigt seien, Friedensunterhandlungen mit den
Austromonarchen anzunehmen, weiter, ob mit Rücksicht auf die
Lage des Reichs der Balkanverbündeten, der Türkei die
Bedingungen vorgeschrieben, vollkommen aner-
kannt, was Lord Curzon erwiderte: Er habe eine Aenderung über
den Krieg im Sinne habe, von den Balkanstaaten nicht
angenommen. Lord Curzon fragte an, ob bereits ein Vorschlag
an die Großmächte, die in der Lage seien, eine Vermittel-
ung vorzunehmen, vorliege, um die kriegführenden Parteien
zu versöhnen. David Wilson fragte an, ob die Flotte ihren
Einmarsch in den Sandtsch abziele, willkommen sein.
Der Vertreter der Flotte wurde jede Aktion, die auf eine
Erweiterung der Feindschaften abziele, willkommen sein.
Lord Curzon erklärte, aber er möchte betonen, daß es, obwohl die
Mächte zurzeit ihre Meinungen austauschten, für die Mächte

eine sehr heikle Angelegenheit sei, zwischen zwei Kriegsfüh-
renden zu vermitteln.

Die Agence Havas meldet aus London: Nach Auskünf-
ten aus Wien und Berlin soll die Antwort der Drei-
bündnisse auf den französischen Vorschlag ziemlich
zufriedenstellend (plutôt satisfaisant) sein. Die
Dreibündnisse anerkennen die Möglichkeit der Vermittel-
ung, bemerken aber, daß eine solche nicht auferlegt werden
könne, sondern von wenigstens einem Kriegführenden nach-
gefragt werden müsse. Sobald ein solches Ansuchen gestellt
sei, würden die Dreibündnisse geneigt sein, mit der
Tripleallianz sich zu vereinen, um nach Bedingungen zu
suchen, unter welchen eine Vermittlung eintreten kann.

Die Ueberreichung des türkischen Vermittlungsversuchens in Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der türkische Bot-
schafter teilte am Montag dem Auswärtigen Amt das Ersuchen
seiner Regierung mit, auf Einstellung der Feindseligkeiten
hinzuwirken und damit den Frieden vorzubereiten. Da-
rauf wurde geantwortet, Deutschland würde bereit sein,
den Wunsch an die Regierungen der gegen die Türkei Krieg
führenden Staaten weiterzugeben, wenn auch die anderen
Großmächte hierzu geneigt wären. Allerdings hänge es
bei den kriegführenden Regierungen, ob
sie auf den Wunsch eingehen wollten oder
nicht.

Die internationale Flottenaktion.

Die Entsendung von Kriegsschiffen nach Konstantinopel
und den türkischen Gewässern ist von den beteiligten Mächten
mit dem Schutzbedürfnis ihrer dortigen Staatsangehörigen
begründet worden. An unterrichteter Stelle wird
uns hierzu erklärt, daß hinter dieser Angabe keine anders-
geartete Absicht gesucht werden müsse; es sei jedoch mit der
Möglichkeit zu rechnen, daß die Ereignisse die Mächte
weiter führen, als sie ursprünglich beabsichtigten.

Ein Telegramm aus Konstantinopel besagt, daß ein
Frade veröffentlicht wurde, wonach die Durchfahrt je eines
Panzerkreuzers für jede der Großmächte mit Ausnahme
Italiens durch die Meerengen gestattet wird. Die Panzer
sollen als zweite Stationschiffe der Vorkriegsflotten dienen. Das
Frade ist bereits den Kommandanten der Meerengen des
Bosporus und der Dardanellen mitgeteilt worden.

Eine rumänisch-bulgarische Verständigung?

Der Petersburger „Temp“-Korrespondent meldet, Ru-
mänien und Bulgarien seien zu einer Verständigung betr.
einer Verichtigung ihrer Grenze gelangt, welche das Gebiet
von Silistria betreffe.

Türkische Missionen.

Das Vermittlungsansuchen der Türkei betont die all-
seitigen friedlichen Tendenzen der türkischen Politik und macht
für das Ausbleiben größerer kriegerischer
Erfolge lediglich die langsame Beförderung
der Truppen verantwortlich, die aber jetzt mit großer
Beschleunigung fortgesetzt werde. Die Note schließt mit der
Bitte, die Mächte möchten bei ihrem Verhalten gegenüber der
Türkei deren stets friedliche Politik in Erwägung ziehen
und sich davon leiten lassen.

Die Flotte ist reichlich stark; sie will Waffenstillstand
und spricht zugleich von der Beschleunigung von Truppen-
transporten. Grund genug für die Balkanstaaten, den
Waffenstillstand abzulehnen.

Bulgarien und die Besetzung von Konstantinopel.

In Petersburger diplomatischen Kreisen hält man es
für unmöglich, einen Einmarsch der Bulgaren in Konstan-
tinopel zu verhindern. Man sieht hier eine zeitweise Be-
setzung der türkischen Hauptstadt voraus.

Bulgarischer Sieg bei Tschorlu.

Die Bulgaren sind in der Richtung von Tschorlu vor-
gedrungen. Die Schlacht endete mit der vollständigen
Niederlage der Türken, deren Stärke auf 150 000 Mann ge-
schätzt wird.

Wie aus Niksapha Pascha, 5. Nov., gemeldet wird,
unternahm gestern früh eine türkische Division mit Artillerie
einen Ausfall aus Adrianopel in der Richtung
nordwestlich von der Straße Niksapha Pascha-Adrianopel.
Nur nachdem der Ausfall der Türken eingeleitet hatte, be-
gann ein Bombardement Adrianopels durch bulga-
rische schwere Belagerungsgeschütze. Die bulgarische Um-
klammerung war so stark, daß die Infanterie sich auch dort
hielt, wo die Artillerie erst später herankam. Von einem
Punkt an der Straße nach Adrianopel, wo die vier Minare
des Süleiman-Moschee zu erblicken sind, sieht es aus,
als ob alle Höhen rings um Adrianopel in bul-
garischen Händen seien.

Verschärfte Zensur.

Unter im bulgarischen Hauptquartier be-
findlicher Mitarbeiter telegraphiert aus Niksapha
Pascha, 5. Nov.: Ueber die letzten Ereignisse kann ich nur
sehr wenig berichten, da die Zensur sehr verschärft worden
ist infolge Indiskretion einiger Verle-
batter. Ein Teil der Kriegskorrespondenten wurde nach
Jagora zurückgeschickt.

Keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus Sofia, 5. Nov., meldet unser dortiger Bericht-
erstatler: Seit drei Tagen erhielt die Bevölkerung keine
offiziellen Meldungen vom Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Offizier vermisst.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Sofia telegra-
phiert: „Biel kommentiert wird die heute eingetroffene An-
frage des Berliner bulgarischen Militär-Attachés über das
Verbleiben eines preussischen Obersten, der nach An-
sicht der Angehörigen des Offiziers wahrscheinlich vor
Kirkilisse gefallen ist oder von den Bulgaren gefangen
wurde. Er wurde, wie verlautet, während der furchtbaren
Panik, die bei der Flucht der Türken von Süle Burgaz
herrschte, von diesen selbst erschossen.“

Die Lage in Saloniki.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Saloniki, 29. Oktober 1912.

(Infolge Zensurverhinderungen erst am 5. November
eingetroffen.)

Während bisher in Saloniki und in der Umgebung
alles ziemlich ruhig war, und auch in den Kasernen keine
außerordentliche Bewegung beobachtet werden konnte, haben
die verbündeten Erfolge der Verbündeten und die dro-
hende Nähe der griechischen und serbischen Armee die ganze
Stadt in Aufregung versetzt. Karaferris, das bereits in den
Händen der griechischen Truppen sein soll, ist nur 60 Kilo-
meter von Saloniki entfernt und kann also die griechische
Armee in zwei bis drei Tagen vor der Stadt stehen. Das Ge-
bäude der Substation ist von Tausenden Flüchtlingen
überfüllt, die auf die Nachricht von der unglücklichen Schlacht
bei Komomowo und der Einnahme von Kestib die Heimat
verlassen haben und in einem elenden Zustand hier einge-
troffen, nicht wissen, was sie anfangen sollen. Die Be-
höörden sind außerhand, sie mit Nahrungsmitteln zu ver-
sehen und nur für die Verwundeten wird gesorgt. Die
elektrische Straßenbahn dient zum großen Teil dem Trans-
port der Verwundeten und der zahlreichen Frauen und
Kinder, die nichts als ihr nacktes Leben gerettet haben.
Zum Glück ist seit 14 Tagen sommerliches trockenes Wetter,
so daß den Tausenden und Abertausenden der Aufenthalt
im Freien nicht schadet. Der regelmäßige Bahnverkehr
hört seit drei Wochen und noch immer wird Militär mit
einem Sonderzuge hin und her geschoben. Die Handelswelt
ist auf die Schiffahrt angewiesen, die infolge der Bedroh-
ung durch griechische Schiffe sehr gehemmt ist. Die Lebens-
mittelpreise haben unglaubliche Höhen erreicht und werden
immer knapper, da keine Zufuhren mehr eintreffen.

Die hier lebenden Europäer befinden sich heute noch
nicht in Gefahr, doch sind sie in großer Furcht und wissen
nicht recht, wohin sie flüchten sollen. Heute ist das Gerücht
verbreitet, daß Kriegsschiffe aller europäischen Nationen
eintreffen werden und man hofft, daß sie nicht zu spät
kommen.

Die Geschäftsläden werden schon um 5 Uhr abends ge-
sperrt und alles eilt nach Hause, besonders die hier in gro-
ßer Zahl lebenden Anatolien, die Waffenspezialisten.
Telegramme erleiden Verspätungen bis zu zehn Tagen,
tagelang trifft überhaupt keine Briefpost ein und die frem-
den Postanstalten werden nur einmal in der Woche bedient.
Die ganze Post wird von hier aus, wenn gerade ein Schiff
kommt, nach Konstantinopel und von dort über Konstantinopel
weiterbefördert. Unter diesen Umständen würde die Be-
setzung Salonikis durch die Griechen, die schwerlich dauernd
sein kann, von den Europäern fast als Erlösung begrüßt.

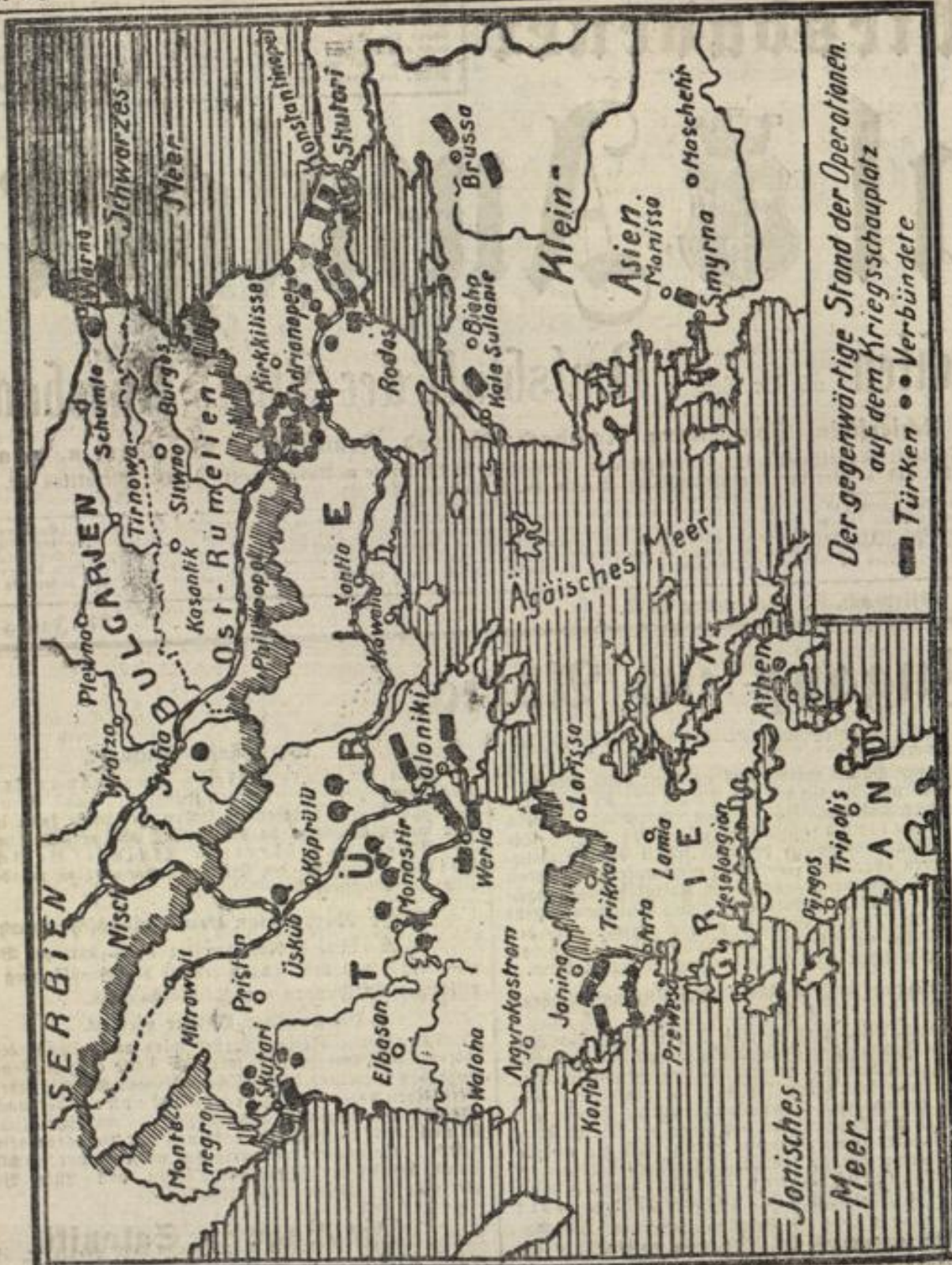
Der Zusammenbruch der türkischen Hauptarmee.

Von unserem Spezialberichterstatter im bulgarischen
Hauptquartier.

8. November.

Militärisch wird der Feldzug bereits als entschieden be-
trachtet. Mit unerschütterlicher Entschlossenheit setzen die
Bulgaren der diplomatischen Kampagne entgegen. Man
ist entschlossen, aus den Ergebnissen des Feldzuges alle
Konsequenzen abzuleiten und Bulgarien sowohl als auch
die anderen Verbündeten wollen nur direkt mit der
türkischen Regierung verhandeln.

Das glänzende Zusammenarbeiten der bulgarischen
Faktoren im Verein mit dem Heroismus der Truppen bringt
den Bulgaren täglich neue Erfolge. Der Versuch der Tür-
ken, nördlich Saraj und bei Gorin zur Dedung des Rück-
zuges erneuert Stellung zu nehmen, ist vollkommen ge-
scheitert, ebenso das gemeldete Eingreifen türkischer Trup-



von Sibirien, die von Midia aus über Sultanbager herangerückt waren.

Die Verfolgungsoperationen werden von den bulgarischen Truppen mit der größten Energie fortgesetzt, um die Abdrängung eines möglichst großen Teiles der geschlagenen türkischen Armee von der Rückzugslinie nach Catalca zu erreichen.

Die gewaltigen Anstrengungen und großen Opfer, die die Schlage von Kistkisse und Pile Burgas gefordert haben, rufen naturgemäß ein vorübergehendes Ruhebedürfnis nach, das aber zu keinem längeren Operationsstillstand führen wird. Der Vormarsch gegen Catalca wird vielmehr noch im Laufe dieser Woche aufgenommen werden. Gegenwärtig werden alle Anstrengungen gemacht, um den Fall Adrianopels zu beschleunigen, damit namentlich die bulgarische Belagerungsartillerie für eine eventuelle Verwendung vor den Catalcapositionen frei werde.

Die Widerstandsfähigkeit der Festung nimmt sichtlich täglich ab. Das heftige Feuer der bulgarischen Artillerie wird nur schwach und unregelmäßig erwidert. Die türkischen Werke der Nordwestfront haben stark gelitten und seit dem gemeldeten letzten großen Ausfall gegen Marasch

scheint auch die Aktivität der Besatzung bedeutend nachgelassen zu haben. Der Lebensmittelmangel in der zernierten Stadt soll bereits eine große Höhe erreicht haben.

Der bevorstehende Fall Adrianopels wird hier als ein Ereignis von großer militärischer und politischer Bedeutung angesehen, und zwar sowohl als Beweis dafür, daß auch die Belagerungen Catalcas Konstantinopel nicht werden retten können, wie auch durch die Ermöglichung der Vereinigung der ganzen bulgarischen Armee für den Zug nach Konstantinopel.

Weiter telegraphiert unser Spezialberichterstatter aus Sofia: Mit Erlaubnis des Stadtkommandanten General Spailow besuchte ich die in der Artilleriekaserne untergebrachten türkischen Gefangenen, die zum Teil schlecht gekleidet sind und ohne Nahrungsergänzung gefesselt sind. Sie sagen, daß sie mit der jetzigen Behandlung zufrieden sind.

Die Offiziere erklären, daß die bulgarischen Erfolge auf die überlegene Artillerie und auf die Sturmkraft des immer wieder einsetzenden Bajonetangriffs zurückzuführen sind.

Vier Vorträge über Raffael von Dr. Henry Thode.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde hat auch in diesem Jahre wieder seinen Mitgliedern (und Gästen) den Genuß von Thode-Vorträgen beschert; und zwar gilt es diesmal dem berühmten Künstler der Malerei — oder darf man sagen: der Kunst überhaupt — zu huldigen; es gilt Raffael, indem wir uns unter der zukünftigsten Führung in die Werke des Sohnes Giovanni Santis aus Urbino vertiefen.

Vom vorgelagerten ersten Vortragsabend war der große Kasinoaal von einer erwartungsvollen und festlich gestimmten Menge von Künstlern und Kunstfreunden dicht besetzt; als ein wahres Fest erschien Allen die Veranstaltung, in der eine Kapazität der Kunstgeschichte wie Prof. Dr. Henry Thode über die wunderbaren Schönheiten bildender Kunst sprechen und in der uns diese selbst, die Gemälde Raffaels, vorgeführt werden sollten. Indes, der Grund des ersten Abends entsprach nicht ganz den hohen Erwartungen. Nebenstände verhinderten, daß der gebotene anderseits Genuß zur vollen Wirkung gelangte. Selbst ein Meister kann sich nicht gut über die Rücksichtnahme auf Zeit- und Raumverhältnisse hinwegsetzen, und es ist wohl keine Anekdote, hier zu sagen, daß im letzten Drittel des zweistündigen Vortrages Spuren von Ermüdung im Saale wie bei dem fahrenden Meister auf dem Podium sich bemerkbar machten. Professor Thode hatte seine Einleitung zu weit ausgedehnt, er war bei vorgerückter Stunde zur Eile gezwungen, der Vortrag verlief dann häufig, und in den letzten Saalreihen gingen viele Worte gänzlich verloren. Im Publikum stand bald hier bald dort ein Einzelner auf — eine Störung, die durch die Umstände nicht ganz zu entschuldigen ist. Wir waren doch sozusagen bei Raffael zu Gast, der oben stand und sprach, verstärkte noch die Vornehmheit des Milieus, von dem das Wort der Franzosen: „Adel verpflichtet, feststehend auszugehen muß wie ein goldenes, strahlendes Band. In einem anderen Falle, wenn etwa ein Künstler Chopins G-dur Nocturne auf uns, auf unsere Seele, einwirken läßt — wäre es da wohl möglich, daß der Eine oder Andere „genug“ hätte, ehe das Kunstwerk beendet, ehe die wunderbare Harmonie der Töne verklungen ist?

Der Vergleich mußte gewählt, die Reiterei mußte gewählt werden: weil zu wünschen ist, daß die folgenden drei Vorträge in vollendeter Harmonie des Raumes und der Zeit zu einem ungebrochenen Genuß werden möchten, zu einer Huldigung für die gebotenen Werke eines in vier Jahrhunderten unüberholten Großen, aber nicht minder zu einer Exaltation für den Meister, der wie kaum ein zweiter im Stande ist, alle die Erhabenheit zu erklären und zu vertiefen.

Professor Thode sandte der Einführung in den äußeren Lebensgang Raffaels und der Aufzählung der Werke aus der ersten Schaffensperiode des päpstlichen Malers (bis 1508) ein feinsinniges Leitwort voraus: Wir blicken zu dem Namen Raffaels auf wie zu einem Licht, das aus einer höheren Welt kommend unser irdisches Dunkel erhellt. Seit vierhundert Jahren haben wir auf die Sphärenmelodie gelauscht, die Raffaels Werke ausstrahlen. Erst in den letzten Jahrzehnten machten sich Zweifel an dieser übertragenden Vollkommenheit geltend, weil die malerischen Bestrebungen unserer Zeit nach einer so anders gearteten Richtung hinführten. Ungeachtet dieser Reaktion wird Raffael auch weiter den Gipfel, die vollkommene Schönheit und Harmonie bedeuten, wie auch er selbst, sein Wesen, uns wie vollkommenste Harmonie erschien. — Professor Thodes Erläuterungen wandten sich nach Erwähnung des Verlaufs der Jugendzeit (1483—1499) besonders dem Einfluß zu, den Pietro Perugino — dessen Schüler und Gehilfe Raffael seit 1499 war — auf die ersten Werke ausgeübt hat; zeigend, wie Raffael allmählich über die Beschränktheit des Römischen Lehrers hinauswuchs. Wie auf Urbino die florentinische Zeit folgte, und zu erst Fra Bartolommeo, dann aber die Kunst Michelangelos den jungen Künstler zum Meister reifen ließen; wie Michelangelos Schaffen Raffael gleichsam über das ihm von der Natur gegebene Maß hinausdrängte. In einer langen — ein wenig zu ausgedehnten und dadurch sich gegenseitig im Lichte stehenden — Reihe von Lichtbildern wurden die Schöpfungen Raffaels aus jener Zeit vorgeführt; wir lernten unter der meisterlichen Führung Thodes genau das selbe Fortschreiten bis zur Vervollkommenheit in den einzelnen Werken erkennen. U. a. die sogen. Madonna Soli (Museum Berlin), die Krönung der heiligen Jungfrau

Der Hunger als Türkenfeger.
Die Kämpfe in der letzten Stellung bei Bissa und Pile Burgas waren, wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, genau wie bei Kistkisse, zunächst von Erfolg begleitet. Erst in der Nacht, als starke Regengüsse einsetzten, hatten die Türken, ohne daß die Bulgaren angriffen, die eroberten Stellungen wegen Mangels an Nahrungsmangel geräumt. Es liegt also genau der gleiche Fall wie in Kistkisse vor. Zu ihrem Erstaunen fanden die Bulgaren auch diesmal am anderen Morgen die türkischen Positionen leer.

Graf Botho zu Eulenburg †.

Staatsminister Dr. Graf Botho zu Eulenburg ist, wie ein Telegramm aus Berlin, 5. Nov., meldet, am Dienstag morgen in seiner dortigen Wohnung gestorben.

Botho v. A. Graf zu Eulenburg wurde am 31. Juli 1831 in Bielefeld (Westfalen), geboren; er schlug nach vollendetem juristischen Studium die Verwaltungslaufbahn ein, 1859 wurde er Regierungsrat in Wiesbaden, 1872 Bezirkspräsident in Metz, 1873 Landespräsident in Hannover, 1878 Minister des Innern. Da er Präsident über die Verwaltungsreform in Preußen, verschiedenheiten geraten war, nahm er 1881 seinen Abschied. Bismarck hatte den noch amtierenden Minister in offener Parlamentarismus durch einen Geheimrat Rottmann desavouieren lassen. Eulenburg wurde nun Oberpräsident von Hessen-Nassau, welchen Posten er 11 Jahre lang inne hatte. Als Caprivi im März 1892 nach dem Scheitern des Norddeutschen Volkschulgesetzentwurfes den Vorsitz im preussischen Ministerium niederlegte, wurde der Verhörbene als Ministerpräsident in das Staatsministerium berufen. Im August dieses Jahres wurde er auch Minister des Innern. 20. Oktober 1894 nahm er zugleich mit Caprivi seine Entlassung, nachdem er mit diesem vorher Reinunabschieden über die Umstrukturierung gehabt hatte. 1898 wurde er ins Herrenhaus berufen, wo er öfters das Wort ergriff und sich als gemäßigter konservativer Mann bewährte.

Der Dreibund und Poincaré.

Von einem Berliner Mitarbeiter wird uns zu der Ablehnung des Poincaréschen Vorschlags geschrieben:

Oesterreich-Ungarn ist in der Lage, sich in seiner ablehnenden Haltung in vollkommener Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten des Dreibundes zu finden. Für Deutschland ergibt sich diese Haltung ohne weiteres aus seiner Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber. Und für Italien ist die Ablehnung des französischen Vorschlags eine selbstverständliche Folge seiner mit Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinbarung über Albanien. Beide Staaten haben sich gegenseitig verpflichtet, keine aggressive Politik Albanien gegenüber zu treiben in der Voraussetzung, daß an der dormaligen Machtverteilung auf dem Balkan keine Änderung eintritt.

Herr Poincaré sieht sich also mit seinem Vorschlag einer gescheiterten und entschiedenen Ablehnung des Dreibundes gegenüber. Wenn aber die hohe Meinung, die man in Frankreich von den diplomatischen Fähigkeiten des auswärtigen Ministers hegt, eine Berechtigung hat, dann muß man fragen, ob Herr Poincaré überhaupt mit der Möglichkeit einer Annahme seines Vorschlags gerechnet hat. Und diese Frage wird man schwerlich bejahen können. Der Vorschlag war für Oesterreich-Ungarn so unbedingt unannehmbar, daß selbst der größte Optimismus mit einer Uebereinstimmung der Großmächte nicht rechnen konnte. Nun kann sich allerdings Herr Poincaré darauf berufen, daß seinem Vorschlag die Zustimmung Englands und Russlands zuteil geworden ist. Indessen darf nicht übersehen werden, daß die russische und englische öffentliche Meinung die Formel des französischen Diplomaten keineswegs als besonders aussichtsreich bezeichnet hat. Es gewinnt vielmehr den Anschein, daß Russland wenigstens seine Zustimmung in der sicheren Voraussetzung einer Ablehnung durch Oesterreich gegeben hat. Denn für Russland ist der Vorschlag gleichfalls nur eine Unmöglichkeit. Und das aus folgendem Grunde: Herr Poincaré beruht sich bei seiner Zustimmung, sämtliche Staaten sollten sich für die Interferenz auf dem Balkan erklären, nicht die Entwidlung, welche die Dinge nach den letzten Kriegserfolgen unweibhaftig nehmen werden. Die kaiserlichen Armeen des Balkanbundes, und an ihrer Spitze Bulgarien, werden einem Eingreifen der Mächte nicht Folge geben, bevor sie nicht als

(Galerie des Vatikans), die Vermählung Maria (in der Brera zu Mailand), die drei Grazien (nach einer antiken Gruppe, in London), das kleine Bild eines unter einem Laubbeerdachenden schlafenden jungen Ritters, dem im Traum die allegorischen Gestalten der Mähen und Freuden des Lebens erscheinen (in London), St. Michael und St. George (im Louvre).

Und ferner aus den letzten Jahren dieser Periode die Madonna im Grünen, die heilige Familie (Madrid), die Bräutigam, 1507 für Malante Baglioni gemalt, als ein Beispiel, wie nunmehr der Meister der Harmonie auch die Größe und Kraft freibt; schließlich neben Raffaels bestem Selbstbildnis noch ein weibliches und ein männliches Porträt, in ihrer unverwundlichen Lebendigkeit mit der größten Wirkung ausübend, den Beschauer bannend und hinausdrängend, zur Bewunderung dieser höchsten Kunst.

Theater und Konzerte.

Königliche Schauspiele. Vorgestern Abend traten in „Biberpels“ zwei Gäste auf, um ihr künstlerisches Vermögen zu zeigen und in den Verband unseres Hoftheaters aufgenommen zu werden: Frau Helene Otto aus Berlin und Herr Otto Harting aus Berlin. Frau Otto spielte die Waisfrau Wolff mit gut ausgeprägter Charakteristik. Sie fand einen natürlichen Ton und wirkte auch in den Szenen, in denen sie groß und laut werden muß, immer noch soviel Maß zu halten, daß es nicht roh klang. Die gebotene Verheißung der Darstellung wurde angenehm überrascht durch einen leisen Anklang einer echt weiblichen Dankschaft, der Koffetterie, und durch einen freundlichen Blick, welcher der Abend Satire viel von ihrer Schärfe nahm. Herr Harting spielte den Wehrmann ohne belächelnde eigene Zutaten nach der herkömmlichen Darstellung. Den sogenannten Leutnanten übertrieb er sehr. — Den Julian Wolff spielt Herr Rodius, der gekleidete ihn zu einer trefflichen Type eines alten, abgetriebenen, läppischen Schiffers.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 6. Nov. Ammeris in Verdis „Aida“ gastierte am Dienstag den 5. Nov. am Stadttheater in Riga, und zwar, wie

Fremdenziffer. Am 3. und 4. November trafen 531 Fremde in Wiesbaden ein, darunter 192 zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtzahl der Kurfremde beträgt nunmehr 178 046.

Orgelkonzert in der Marktkirche. In dem letzten stark besuchten Mittwochskonzert trug die Altistin Fräulein Gisele Koch Gesänge von Brahms, Hugo Wolf und Niccolò mit vornehmlichem Ausdruck und gut geschulter Stimme vor, namentlich das tiefste, feinsinnige „Todessehnen“ von Brahms bewogte die Herzen der Zuhörer. Herr Paul Hertel brachte Kompositionen von Klengel und Kirchner dank der bekannten Vorträge seines Spielers trefflich zur Geltung. Die kunstvolle und klangschöne Admoll-Fuge von Brahms und das „Arie“ von Max Reger, die Herr Petersen auf der Orgel vortrug, vervollständigten das künstlerisch hochstehende und interessante Programm. — Im heutigen Konzert, das wie stets am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, wird Gelegenheit geboten sein, zum erstenmal die Altistin Fräulein Minnie Martin aus Cronberg zu hören. Die Künstlerin wird u. a. „Wenn ich mit Menschen“ und mit Engelszungen rede“ aus den „Ersten Gesängen“ von Brahms singen. Herr Claude Edwards, dessen Geigenspiel noch hier in bester Erinnerung sein dürfte, wird Kompositionen von Sauret und Hermann zum Vortrag bringen. Die Aufführung der Orgelfuge und Begleitungen liegt wie stets bei Herrn Friedrich Petersen. Programm mit Text für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Das Spangenbergische Konservatorium veranstaltet Donnerstag den 7. Nov. um 5 Uhr nachmittags im kleinen Saale der Marienburg (Schwalbacherstr. 51) seine erste dieswinterrliche Vortrags-Abendung von Schülern und Schülerinnen der Unterklassen. Das Programm, das aus 37 Nummern besteht, enthält Stücke für Klavier und Violine. In Zukunft sollen des starken Besuches halber keine Aufführungen mehr in den Räumen des Instituts stattfinden, sondern nur noch in der „Marienburg“.

Vom Gymnasium. Durch Allerhöchste Bestimmung vom 21. v. Mts. ist Dr. phil. et jur. Thamm (Gymnasialdirektor zu Montabaur) zum Direktor des hiesigen Gymnasiums vom 1. Januar 1913 ab ernannt worden.

Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei hielt Montagabend seine Generalversammlung unter Vorsitz des Vorsitzenden Herrn Dr. Alberti ab. Herr Rentier Sturm erläuterte den Jahresbericht. Da an die Tätigkeit der Vorstandsmitglieder erhöhte Anforderungen gestellt werden, besonders bei der bevorstehenden Landtagswahl, stimmte die Generalversammlung dem Antrag zu, den Vorstand von 20 auf mindestens 25 bis höchstens 30 Mitglieder zu erhöhen.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein eröffnete am Montag den Neigen seiner diesjährigen Winterveranstaltungen durch einen außerordentlich wohl gelungenen Familienabend. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Höfer, die Anwesenden mit einigen herlichen Worten begrüßt, und ihnen für das Interesse, welches sie durch ihr zahlreiches Erscheinen für die Bestrebungen des Vereins zeigten, gedankt hatte, ergriff Herr Professor Dr. Merbach das Wort zu seinem Vortrag „Die Straßennamen“. Der Redner schilderte in längeren Ausführungen die Unsitte unserer Zeit, die Namen der Straßen einer fremden Sprache zu entziehen. Die Bezeichnungen Promenade für Wall oder Ring und leider heutzutage sehr häufig vertriehen und auch unsere schöne Weltstadt gibt in dieser Beziehung anderen Städten nicht viel nach. Wir erwähnen nur die Adolfsallee und besonders das unseren Wiesbadenern in Fleisch und Blut übergegangene „Bowling green“, das trotz der von behördlicher Seite umgeänderten Bezeichnung in „Piergarten“ noch lange im Volksmunde haften wird. Die alte trauliche, echt deutsche „Gasse“ verschwindet immer mehr und weicht der mehr zeitgemäßen „Straße“. Eine hübsche Platzbenennung finden wir in der Hauptstadt des Thüringer Landes, die ihren Hauptplatz schlichtweg als den „Anger“ bezeichnet. In Frankfurt, Nürnberg und Wien ist die „Zeil“ noch vertreten. Den Gipfel der Geschmacklosigkeit bildet und die deutsche Stadt Straßburg mit ihrem Gutenbergdenkmal. Auf dem Bunde, das der Leinwand in der Hand hält, können wir die Inschrift „Et la luminaire“ lesen, zu deutsch „Es ward Licht“. Reicher, anhaltender Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Der übrige Teil des Abends war musikalischen Genüssen gewidmet. Fräulein Arndt brachte auf ihrer Geige das stimmungsvolle Adagio aus dem D-dur-Konzert von Mozart und den „Ungarischen Tanz“ von Brahms recht wirkungsvoll zum Vortrag und erntete durch die Fülle und Weichheit des Tons und durch die ausgezeichnete Technik der linken Hand reichen Beifall. Fräulein Dora Lang verfügte über eine sehr ansprechende Stimme und ließ in den vorgetragenen Liedern „Es schmolz der Schnee“ von D. Dorn, „Mein Schätzlein“ von M. Reger und dem niedlichen „Männer suchen stets ein naschen“ von Mozart eine gute Schuler erraten. Fräulein Klein und Herr Josef Grohmann erwiesen sich als sichere und gewandte Begleiter. Das Hauptinteresse des Abends galt der Aufführung des reizenden Singspiels „Die Verlobung bei der Laterne“ von Offenbach, das unter der umsichtigen musikalischen Leitung des Professors Höfer und der Spielleitung des Herrn G. Müller einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte. Von den Darstellern zeichneten sich besonders Fräulein Zulu Scherer (Nelle) durch gewandtes Spiel und gute stimmliche Veranlagung aus. Dr. Fritz Videl sang und spielte den Peter mit gutem Gelingen und konnte einen großen Teil des Erfolges einheimen. Auch die übrigen Darsteller, Fräulein Kella Gregor (Annemarie), Fräulein Mathilde Kannenberg (Katharina) und Herr Vöschel (Nachtwächter) fanden sich mit ihren Rollen überraschend gut ab. Stürmischer Beifall, mehrmalige Hervorrufe und zahlreiche Blumenpenden zeugten von der Zufriedenheit der Anwesenden. Alles in allem kann der Verein mit dem Erfolg dieses Abends zufrieden sein.

In der Stenographie-Schule (Gewerbeschulgeb.) beginnt (i. A.) Freitag, den 8. Nov., abends 8 Uhr, ein neuer Kursus nach dem System Stolz-Schren. Anmeldungen werden bei dem Rektor der Gewerbeschule, der Leitung der Stenogr.-Schule, Philippbergstr. 25, sowie an Beginn des Unterrichts entgegen genommen.

Die Bahnhofsrestauration in Niederrhausen ist vom 1. Dezember ab an den langjährigen Oberkellner des hiesigen Hauptbahnhofs, Herrn Wilhelm Lind verpachtet worden. (In unserer ersten Meldung aus Niederrhausen war der Name irrtümlich mit Vint angegeben. Red.)

Das Oberverwaltungsgericht, dritter Senat, hat in seiner Sitzung vom 23. September d. J. die Berufung der Stellensmittlerin Frau Anna Müller, hier, Weberstraße 40, gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses, wodurch Frau M. der Gewerbebetrieb als Stellensvermittlung unterlegt wurde, zurückgewiesen und die Entscheidung des Bezirksausschusses bestätigt.

Gestohlen wurde am Montag einem Arbeiter aus einer Zorfabrik in der Friedrichstraße ein wasserdichtes Cape. Das Cape hat blauen Stoffrand und trägt die Nr. 110.

Rahradiebstahl. Am 2. d. M. wurde in der Dranienstraße vor einer Wirtschaft ein fast neues Fahrrad Marke „Excelsior“, Fabriknummer 420 881, gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmen, gelbe Felgen und gelben Sattel und

eine nach unten gebogene Lenkstange. Das fahrrad verlorene Fahrrad Marke „Ordnung“ ist durch Vermittlung der Presse gefunden worden. Ferner gelang es letzten Samstag, einen Fahrradiebsteher festzunehmen, als er ein gestohlenes Rad verkaufen wollte. Sein Komplize entkam mit einem Rad. Sein Name ist jedoch festgestellt worden. Die Räder wurden in Frankfurt gestohlen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Wegen der großen Bedeutung des Flugwesens hat man vor einigen Monaten auch in Deutschland eine National-Flugspende ins Leben gerufen, welcher der Kaiser durch Zuwendung einer größeren Summe seine ganz besondere Anerkennung zollte. Das hiesige Publikum wird durch den Besuch des morgen Donnerstag im Kurhaus stattfindenden Lichtbildervortrags, veranstaltet vom Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt, Gelegenheit haben, ebenfalls sein Interesse für die Sammlung beizusteuern und durch einen reichhaltigen Besuch sein Interesse für die Errungenschaft befestigen zu können. Herr Leutnant v. Knoblauch vom hiesigen Flieger-Regiment wird an Hand von ca. 60 Lichtbildern einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Flugwesens geben.

Kurhaus. Die nächste Aktion findet am Samstag dieser Woche im Kurhaus statt.

Kurhaus-Vollkonzert. Fräulein Edyth Walter, die an Influenza erkrankt ist, hat abgelagt. In dem Vollkonzert am kommenden Freitag wird der Bayreuther Botaniker Herr Walter Sommer singen. Fräulein Walter wird erst im letzten Vollkonzert auftreten. Bei dieser Gelegenheit bringen wir zur Kenntnis, daß auch der Solist des 5. Vollkonzertes, Signor Battistini, abgelagt hat und an seiner Stelle Herr Kammeränger Heinrich Hensel gastieren wird.

Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält Freitag, 8. d. M., abends 7 Uhr, in der Marienburg seine Monatsversammlung ab.

Vollkonzerte. Nächsten Freitag abend wird Herr Direktor Dr. Höfer im Saale der Städtischen Oberrealschule den ersten von 3 Lichtbildervorträgen halten, die den Zuhörern die Wunderwelt von Tönen und Bildern auf Grund eigener Kenntnis schildern sollen. Gerade das Alpenland Indien, das den Kern der englischen Weltmacht bildet, hat erst in den letzten Jahren wieder durch die Reise des deutschen Kronprinzen die Aufmerksamkeit unseres Volkes auf sich gezogen, und so wird es doppelt interessant sein, durch Wort und Bild eine klare Vorstellung von der indischen Welt zu bekommen. Der Vortrag beginnt wie immer pünktlich 8½.

Dr. Ernst Jäckh, der am 7. November in Wiesbaden, im Saale der neuen Turnhalle, Schwalbacherstraße, abends 8½ Uhr, auf Veranlassung des Bundes über die wirtschaftspolitischen Interessen Deutschlands auf dem Balkan und in der Türkei sprechen wird, gilt als ausgezeichnetster Kenner der Türkei und des Balkans. Herr Jäckh hat die türkische Revolution im Mai 1908 in Konstantinopel und in Smirna mitgemacht. Er hat mit seinem Freund Paul Rohrbach die Sandabhanggebiete durchwandert und als einziger Nicht-Türke im türkischen Generalkonsulat am Albanischen Feldzug teilnehmen dürfen. Der Vortrag Jäckhs wird durch eine große Anzahl Lichtbilder veranschaulicht werden.

Raffaeller Verein für Naturkunde. Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des Raffaeller Vereins für Naturkunde beginnen am Donnerstag, 7. Nov., abends 8½ Uhr im Kasino, Friedrichstraße 2. Apotheker Vögner wird über die botanischen Ausflüge des abgelaufenen Sommers berichten. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Gemeinderat. Dem bisherigen Holzfallermeister Johann Christian Dör in Rambach wurden die Holzfallungsarbeiten im hiesigen Gemeindegelände für das Rechnungsjahr 1912/13 übertragen und die Kostenbeiträge für die beteiligten Arbeiter auf die Gemeindefasse übernommen. Im Schulhof der Schule an der Adlerstraße befinden sich mehrere Eidergruben, die das Regenwasser ableiten sollen. Diese Einrichtung hat sich jedoch nicht bewährt, und es wurde beschlossen, nimmere einen Tonröhrenkanal nach der Adlerstraße hin einzubauen. Der Gemeinderat wurde die Gewährung eines Ehrenpreises für die dritte Verbandssammlung der Gessell- und Rauschschützervereine im Verwaltungsbezirk Wiesbaden in Vorschlag gebracht. Auf Antrag wird in der neu angelegten Wilhelmstrasse eine Straßenlaterne aufgestellt werden.

Bei der Personenstandsaufnahme hatte unsere Gemeinde eine kleine Abnahme zu verzeichnen. Es wurden nämlich 4352 Bewohner gegen 4401 im vorigen Jahr. Männliche Bewohner über 14 Jahre sind 1882, weibliche 1527 vorhanden, während die Zahl der Kinder 1443 beträgt.

Raffauer Land.

Ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege.

Die am 2. April d. J. ins Leben gerufene Bezirksabteilung Nassau des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege hält am Mittwoch, 13. Nov., nachmittags 3 Uhr, in der „Alten Post“ in Limburg unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Büchling ihre erste ordentliche Mitgliederversammlung ab. Diese soll die endgültige Wahl des Vorstandes und des Ausschusses vornehmen. Herr Landrat Büchling hat einen Vortrag übernommen über „Aufgaben der ländlichen Wohlfahrt und Heimatpflege in Nassau“, und Herr Architekt Linemann-Frankfurt eine solche mit Lichtbildern über „Heimatliche Bauweise und Bauberatung“.

Gochheimer Markt.

Gochheim, 4. Nov. Unser liebliches Main-Weinbachtchen hand wieder einmal seit Wochen und Tagen im Zeichen des allbekannten und weißberühmten Marktes. Für viele Orte des blauen Ländchens ist der Gochheimer Markt der Ort, der unter allen Umständen gefeiert werden muß, und auch die Wiesbadener, Mainzer, Frankfurter und alle diejenigen, die so zwischen durch und drumherum ihren angestammten Wohnsitz haben, lassen die Gelegenheit nicht vorbeigehen, in der Weinbachtchen erster Güte (Maingold-Feingold) sich einmal nach Herzenslust zu laben an dem bekannten „Federweizen“, der genau an diesen Tagen im besten Stadium seiner Entwicklung steht und besonders gut munden und ... wirkt. Das wissen die Gochheimer sehr wohl und sind schon lange vorher vorlauf damit beschäftigt, alles Nötige zum würdigen Empfang und zur ausgiebigen Bewirtung der zahlreichen Gäste herzurichten. Und da ist es denn doppelt hart, wenn kräftiger Regen, wie z. B. vor

zwei Jahren, einen Strich durch alle Veranstaltungen macht und die Hochheime der Dunderie von feinen Weinbachtchen, Gärten, Häfen und die vielen Tausende fastiger Weinbachtchen allein verzehren müssen. Die in der letzten Woche vielfach geäußerten Besorgungen wegen des Wetters waren diesmal glücklicherweise grundlos. Bereits gestern herrschte ein reges Leben und Treiben im Städtchen und auf dem Marktplatz, der diesmal an den Weinbachtchen zwischen dem Antoniushaus und den Ausgängen der Mainmann, Edel- und Mainstraße eine Heimstätte gefunden hatte. Sämtliche Wohnhäuser der Stadt waren voll fröhlicher Jecher.

Ein heller Himmel ließ heute früh das Beste erwarten für den ersten Markttag. Von allen Seiten strömten Marktbesucher herbei. Alle Eisenbahnzüge, auch die zahlreich eingelegten Sonderzüge waren überfüllt und ungezählte Arbeiter kamen zu Fuß oder in Autos und allen möglichen Verkehrsmitteln herbei. Gegen 8 Uhr war schon das Getriebe auf dem Pferdemarkt in vollem Gange. Die Zahl der Pferde überstieg anscheinend diejenige der Vorjahre, doch kam der Handel erst nach und nach in florierender Bewegung, als der durchgewandte Pferdeshow erst einmal festgezurrt war. Hier spielten sich denn auch bald die amüsantesten Szenen ab. Zwar sind die Zügel nicht mehr in der früher üblich gewesenen großen Zahl am Platze, doch hier das eigenartige Jellchen und Handeln immerhin noch in der interessantesten Weise. Das von größeren Handelsfirmen herbeigeführte Pferdmaterial, wie auch der größte Teil der übrigen Tiere war wesentlich besser, als vor 10-15 Jahren, und gab einen sprechenden Beweis für die guten Erträge der allseitig verbesserten Pferdezucht. Auch aus unserem hiesigen Bezirk standen zahlreiche Köhler, Produkte der hiesigen Zuchtvereinigungen, zum Verkauf. Die Preise bewegten sich in aufsteigender Linie und lohnten die für Kaufleute und Pflüge aufwendende Mühe reichlich. Obgleich die Preise sich streng nach der Güte der einzelnen Tiere richteten und allgemein wohl nicht anzugeben sind, seien doch hier einige Beispiele genannt; es galten: schwere Belgier 800-1100 Mk., jüngere 600-800 Mk., Köhler bis zu 400 Mk., gewöhnliche Arbeitspferde 500-700 Mk., raffige Oldenburger (sog. Herrschpferde) 1000-1400 Mk., alte Pferde gemischter Herkunft waren schon zu 300-400 Mk. zu haben und sog. Schlachtpferde wurden zum Teil noch billiger erstanden. Doch die Zucht und Ausmuster der Pferde für vorwiegende Zuchtzwecke nicht ungefährlich ist, bewiesen die dabei auch heute wieder vorgekommenen Unfälle, bei denen die am Platze befindliche Sanitätskommission sofort Hilfeleistung einsprang.

Der Rindviehmarkt ist für das Publikum im weitesten nicht die Anziehungskraft aus, auch erreicht die Zahl des Ausfluges nicht die des Pferdemarktes. Geht man den besonders jungen Rinder, von denen einzelne Exemplare bis zu 80 Stück angefahren hatten. Schweres Milch- und Rindvieh sollte fast gänzlich. Die Rindviehpreise waren ebenfalls niedrig.

Der Rammmarkt war gut besucht, doch kam das Geschäft erst am Nachmittag richtig in Gang, als das Rindvieh scharenweise heranzog. Am allerheftigsten ging das Geschäft bei den „wahren Jakob“, deren heiliges Geheiß zweifellos lohnt; sie legen ihre Waren in Massen ab; in der Hofen, Unterladen, Pferdebedeckungen etc. oft mehrere Dutzend in 2-3 Minuten. Weniger rasch geht der Verkauf in den sonstigen Rindern, dagegen waren die Wurst-, Kaffee- und Weinzelte meist gut besucht. Federweizen, Bäckwaren und Sauerbraten bildeten hier wieder den Hauptbestandteil der „Speisefarte“. Auf dem Jungplatz sollte es nicht an Gelegenheit zu Vergnügungen und Gelbtauchen. Rausch, Schießballen, Stürche, Schaududen mit dem Reueken und Allerneuesten und viele andere derartige „Stadtherrn“ erfreuten sich eines guten Zuspruchs.

Wachstum der Mainorte.

Vom Main, 5. Nov. Die Personenstandsaufnahme ergab bei den größeren Orten des Kreises Höchst meist eine erhebliche Zunahme. Die Stadt Höchst stieg von 17 077 auf 17 190, Griesheim von 11 947 auf 12 229, Nied von 7039 auf 7810, Unterliederbach von 4814 auf 5144, Dörfchen von 411 auf 4449, Söfendeln von 4509 auf 4690, Sindlingen von 4018 auf 4070, Zeilsheim von 2888 auf 3231 und Wiesbaden von 1459 auf 1550 Personen.

h. Johannishöhe, 5. Nov. Gemeindevorstand wahl. Bei der heutigen Ersatzwahl zur Gemeindevorstellung der 1. Klasse wurde Herr Peter Schmar, Gewerkschafter, gewählt.

8. Sindlingen, 4. Nov. Der Gesangverein Germania hielt gestern in der Krone sein erstes Winterkonzert ab. Der Saal war zum Überfließen voll. Von den ersten Chören ist zu nennen: Die Töchter in Wien, von Thelen, welcher Chor an die Sänger hohe Forderungen stellte, die stänig überwinden wurden. Die weiteren Sänger: Die Wähe im Tale von Heintzel und „Nähen“ von Mozart mußten wiederholt werden. Die Opernängerin Wallis-Frankfurt verstand, mit ihren Sängern erntet und beiterer Sololieder und Duetten zu hören. Herr Konradt-Köls-Frankfurt die Zuhörer zu fesseln, wie auch Herr Köls, den wir schon öfter hier gehört haben, wieder reichen Beifall fand.

Eichenbach, 5. Nov. Schulhausneubau. In der Meldung, die die Einweihung des neuen Schulhauses am 3. d. M. hätte erfolgen sollen, ist zu bemerken, daß die Fertigstellung des Baues abgewartet werden konnte, ein Termin für die Einweihung angelegt werden konnte. Auch der Frage, ob der katholische Religionsunterricht weiterhin in der alten Schule abgehalten werden sollte, man noch nicht näher getreten; höchstwahrscheinlich nicht dies aber nicht der Fall sein.

4. Brunnbach, 5. Nov. Ehrungen. — Kreisstadtwahl. Zum Stadtkämmerer wurde der frühere Hauptkassier und ehemalige Bürgermeister-Stellvertreter Herr Christian Ott ernannt. Fünftundvierzig Jahre lang war er in den städtischen Verwaltungsgeschäften tätig, und war als Bürgerausschussmitglied, Stadtschlichter, Gemeinderat und zuletzt Magistratsrat tätig. Ott, welcher 79 Jahre alt ist, erfreut sich noch außerordentlich. Ihm und Herrn Wilh. Wiegand, die früheren ersten Beigeordneten der Stadt, wurden durch den hiesigen Bürgermeister in einer öffentlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Ehrenurkunden überreicht. Herr Kaufmann R. Friedrich wurde als Kreisstadtkämmerer wiedergewählt.

(-) **Grabenbach, 4. Nov.** Preisstücken. — Geld fand das Schlachthaus des Schlachthaus Teils, wobei sämtliche Vereinsmitglieder einen Preis errangen. Den Ehrenpreis, gestiftet von dem Präsidenten Karl Fiedler, erhielt sich Herr Wilhelm Weid.

h. Sellers (Besterwald), 3. Nov. Jagd. — Einbruch. Auf der gestern und vorgestern in unserer Gemarkung abgehaltenen Treibjagd wurden 18 Rebhühner und 1 Fuchs erlegt. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde im Wohnhaus der Holschneiderei in Maxfeld eingebrochen. Die Diebe waren durch ein Fenster der im Kellergehöft liegenden Küche eingedrungen und nahmen 2 Paar Schuhe, Fleisch und andere Gegenstände. Die Treibjagd in unseren Wäldern, wobei 8 Rebhühner und 1 Fuchs erlegt wurden. Auch wurde heute Morgen mit den Abfischen des hiesigen Wiesbaches See weidlich

Freiwilligen begonnen. Das Ergebnis war bis zum Abend über 200 Senter Karpfen, die im Durchschnitt 2 Pf. das Stück wogen, und einige Senter Hechte, worunter Exemplare von 12 und 16 Pf. waren. Auch einige starke Kasse kamen zum Vorschein. Die Fischerei wird morgen und eventuell noch am Mittwoch fortgesetzt. Heute waren Hunderte von Menschen in Autos, Wagen, zu Rad und zu Fuß herbeigekommen, um dem interessanten Gang zuzusehen und Karpfen zu kaufen, die wegen des klaren reinen Wassers, in dem sie wuchsen, besonders wohlschmeckendes Fleisch liefern.

Aus den Nachbarländern.

Der entmenschte Vater.

n. Hanau, 5. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Kasch aus Bergen wegen Ermordung seiner fünfzehnjährigen Tochter zum Tode.

Rm. Mainz, 5. Nov. Das Großherzogliche Hoflager wurde am Samstag von Jagdschloß Wolfshausen nach dem neuen Palais in Darmstadt verlegt.

— Kassel, 5. Nov. Besitzwechsel. Am 1. Nov. ging der durch Kauf erworbene Park des Freiherren von Seckendorff in den Besitz der hiesigen Gemeinde über. Das Schloß selbst wird erst am 1. April n. J. von der Gemeinde in Besitz genommen. Der Kaufpreis beläuft sich auf über 200 000 M. Der Park bleibt als solcher für die Gemeindegemeinschaft erhalten.

P.O. Frankfurt, 5. Nov. Vom Auto getötet. Der achtzehnjährige Fürstgejüngling Wilhelm Danner von hier, der in Erdrath als Knecht dient, wurde dort gestern Abend von einem Auto überfahren und getötet.

a. Frankfurt, 5. Nov. Im Tresor eingeschlossen. Bei einer bekannten Firma wollte ein Beamter eine bei Nacht selbsttätig leuchtende Uhr erproben, konnte aber im Bureau die Wirkung nicht so recht erkennen. Er begab sich deshalb in den in eine Wand eingelassenen Stahlplattentresor, gefolgt von der Kassiererin der Firma, die sich die Uhr ebenfalls ansehen wollte. Als beide Personen im Tresor waren, wurde dem Hausbesitzer befohlen, die Türen zu öffnen und das elektrische Licht im Tresor zu löschen. Sei es nun, daß der Bursche die Tür fest zuklappte oder daß eine Verschlussfeder zu leicht ging, die Tür klappte zu und die beiden Personen sahen in dem Tresor gefangen, denn die mit eingeschlossene Kassiererin hatte den Schlüssel in der Tasche. Man telefonierte sofort an eine Kassenkassettefirma und ein Bote ging in die Wohnung des Direktors ab, der nach Berlin verreist war, der den anderen Schlüssel zum Tresor besaß. Glücklicherweise wurde der Schlüssel in dessen Privatschreibstisch in der Wohnung gefunden und die beiden eingeschlossenen konnten nach 35 Minuten befreit werden.

n. Hanau, 4. Nov. Todesfall. Hier starb der Stadtschlichte Georg Vode im Alter von 68 Jahren.

e. Köln, 5. Nov. Die eingeschmolzene Kaiserette. Die Untersuchung gegen die Diebe der Kaiserette hat ergeben, daß sechs vorbestrafte Personen in Betracht kommen. Es steht fest, daß die Kette eingeschmolzen wurde. Nur die Steine, die sie schmiedeten, sind erhalten. Sie wurden im Besitz eines Artisten vorgefunden.

W. Gladbach, 5. Nov. Die findige Polizei. Aus einem Geldbrieft wurden 11 000 Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Bureaufreier, der bereits verhaftet wurde. Man fand gestern Abend in seiner Wohnung den Betrag, der sich in einem Garn-Indukel befand, mit dem ein Kind spielte.

Jagd und Sport.

ht. Röntheim, 4. Nov. Heute Nachmittag erfolgte die alljährliche Verpachtung der Röntheimer Feld- und Wald jagd auf die Dauer von neun Jahren. Herr J. J. Junior-Frankfurt gab auf die Waldjagd das Höchstgebot mit 2750 Mark (gegen 1900 Mark im ersten Termin) ab. Zwei andere Frankfurter Herren boten 2750 bzw. 2710 Mark. Die aus den Reihen des „Tannusklubbs“ in Röntheim gebildete Jagdgenossenschaft gab durch Hofphotograph Schilling ein Gebot von 2900 Mark ab. Auch bei der Feldjagd gab J. J. Junior das Höchstgebot mit 60 Mark ab, gegen 150 Mark bei der ersten Versteigerung. Das heutige Gebot übersteigt den bisherigen Jahres-Pachtpreis von 3000 Mark um 100 Mark. Der Zuschlag dürfte demnach diesmal erteilt werden.

Die Wiesbadener Rennen 1913.

Die ungünstigen Erfahrungen, die man in diesem Jahre mit den Frühjahrs- und Sommerrennen machen mußte, und die auch wir wiederholt einer Kritik unterwerfen mußten, hat den Hinderis-Verein in Berlin zu einer durchgreifenden Programmänderung veranlaßt, die hoffentlich gute Früchte trägt. Wir lesen darüber in der „Sp.M.“: In Wiesbaden erfolgt eine Neueinteilung des Programms: erst im Frühjahr ein Hinderis-Meeting von zwei Tagen und dann ein Flachrennen-Meeting von zwei Tagen, im Sommer wieder ein zweitägiges Hinderis-Meeting und im Herbst ein dreitägiges Meeting mit gemischtem Programm.

Waisons-Laffitte, 5. Nov. (Privattelegr.) Prix de la Courte, 3000 Fr. 1200 Meter. 1. G. Fischhoff's „Circet“ (Hofhaus), 2. „Damadras“, 3. „Joni“. 16 Liefen. Tot. 100, Pl. 15, 32, 26:10. — Prix de Neuville, 5000 Fr. 1200 Meter. 1. A. Veil-Picard's „Gourvilliers“ (O'Reil), 2. „Salvador III“, 3. „Saverilippette“. 6 Liefen. Tot. 19:10, Pl. 11, 13:10. — Prix d'Orléans, 3000 Fr. 2200 Meter. 1. „Jumagallis“ „Nivoli III“ (Barbe), 2. „Rugie Pantera“, 3. „Libracol“. 19 Liefen. Tot. 39:10, Pl. 107, 113, 19:10. — Prix Maximus, 15 000 Fr. 4000 Meter. 1. Bar. Gourvilliers (Reiff), 2. „Galastron“, 3. „Philippe II“. 11 Liefen. Tot. 44:10, Pl. 18, 18, 24:10. — Prix Nage, 3000 Fr. 1000 Meter. 1. G. Sepelits „Baroumi“ (Stern),

2. „Brude“, 3. „Kunster“. 6 Liefen. Tot. 21:10, Pl. 13, 18:10. — Prix de Juvencal, 5000 Fr. 1000 Meter. 1. B. Flatman's „Dro“ (Marf), 2. „Medallion“, 3. „Rond d'Orléans“. 13 Liefen. Tot. 43:10, Pl. 16, 20, 20:10.

Männerturnverein. Die Turnfahrt des Männerturnvereins führte die Teilnehmer am vergangenen Sonntag über Dohheim nach Georgenborn, wo sie von dem ersten Schnee begrüßt wurden. Nach kurzer Frühstückspause ging es mit Gesang durch Schlagenbad nach Hausen v. d. O. Auch hier wurde wegen der Anstrengungen, die das Schneetreiben verursachte, eine kurze Rast gemacht. Mit dem Motto: „Ob's regnet, schneit oder die Sonne lacht, das geniert den wandernden Turner nicht“ ging es weiter zum Ziel: die Hasenartener Tanne. Diese wurde gegen 3 Uhr erreicht. Unterwegs wurden einige Schneeballschlachten ausgetragen, wobei sich Alt und Jung erfreuten. Nach der Sonne bei unserer Ankunft auf der Tanne, so war sie bei dem Abmarsch schon wieder verschwunden. Ein Schneetreiben begleitete uns wieder bis Kloster Eberbach. Eine kleine Sammelrast und dann ging es weiter am Elberg vorbei durch Niedrich nach Eltville in die Turnhalle der Turngemeinde, wo noch eine feuchtschöne Sitzung in Gemeinschaft mit den Eltviller Turngenossen stattfand, bis um 9 Uhr 14 Min. wieder nach Wiesbaden zurückbrachte. Es war ein schöner Tag, die diesjährige Herbst-Turnfahrt, die eigentlich als Winter-Turnfahrt bezeichnet werden möchte.

Luftschiffahrt.

Flieger-Abflug.

H. Götz, 5. Nov. (Telegr.) Auf dem hiesigen Flugfeld wurde gestern der österreichische Militärflieger Leutnant Artstide v. Popowich mit seinem Apparat aus 60 Meter Höhe ab und brach beide Oberschenkel. Der Apparat ging in Trümmer.

Letzte Drahtnachrichten.

Kämpf wiedergewählt.

Bei der gestrigen Reichstagswahlwahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis, welche durch den Mandatsverzicht von Dr. Kämpf nötig geworden war, erhielt nach einem Berliner Telegramm: Kämpf (Fortf. Sp.) 4888, Düwelf (Soz.) 3840, Ulrich (kons) 587, Erzberger (Soz.) 174 Stimmen. 16 Stimmen waren zerstückelt. Kämpf ist somit gewählt.

Bei der Wahl im Januar erhielt Kämpf 4657, Düwelf (Soz.) 4408 Stimmen; außerdem wurden abgegeben für einen Kandidaten der Demokratischen Vereinigung 1395, für einen der Wirtschaftlichen Vereinigung 482, für einen des Zentrums 109 und für einen Polen 37 Stimmen. In der Stichwahl siegte Kämpf mit 5588 gegen 5579 sozialdemokratische Stimmen.

Ueber die Wahlhandlung im Ministerhotel wird uns aus Berlin gemeldet: In dem Wahllokal des 18. Bezirks des Reichstagswahlkreises Berlin I erschien am Vormittag um 10 1/2 Uhr der Reichskanzler in Begleitung des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter und dem Unterstaatssekretär v. Eichenhardt-Rothe, um ihr Wahlrecht auszuüben. Außerdem blieben bis 11 Uhr das Wahlrecht die Staatssekretäre Kräfte und Dr. Böck, Justizminister Dr. Dörsner und Oberbürgermeister, Bermuth.

Die Berliner Morgenblätter schreiben: Der fortschrittliche Kandidat Dr. Kaempf vereinigte diesmal 52,29 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen auf sich. Die Sozialdemokraten haben einen Verlust von 12,8 Prozent zu verzeichnen. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Zur allgemeinen Ueberraschung hat die gestrige Erziehung im ersten Berliner Reichstagswahlkreis gleich im ersten Wahlgang die Entscheidung gebracht. Die fortschrittliche Volkspartei hat ihr Mandat behauptet, Kaempf ist wiedergewählt worden; voraussichtlich wird ihm auch die Präsidentswürde wieder übertragen werden.

Dreibund und Triple-Entente.

Eine Note der Agence Havas besagt: Der Ministerpräsident gab gestern Vormittag im Ministerrat Kenntnis von der Antwort Österreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens auf die letzte von Frankreich, England und Russland gemachte Mitteilung. Die Antwort hält den Kontakt mit allen Mächten aufrecht und läßt unter befriedigenden Bedingungen Raum für Unterredungen. Trotz aller offiziellen Sanftmut tritt der Gegenfah der beiden Interessengruppen in dieser Meldung deutlich hervor. Red.

Neuer türkischer Kriegsminister.

Der Direktor des Rechnungswesens im türkischen Kriegsministerium General Ahmed Tewgi ist zum interimistischen Kriegsminister ernannt worden.

Wilson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt.

Aus Newyork, 5. Nov., wird gemeldet: Wilson ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Damit kommen seit sechzehn Jahren wieder zum ersten Male die Demokraten an Staatsruhr; eine Folge vor allem der Spaltung unter den Republikanern.

Schädigung Deutscher in Liberia.

Nach Privatmeldungen aus Monrovia ist an der Baskia in Liberia ein Aufstand ausgebrochen. Deutsche Faktoreien sollen geplündert und die farbigen Angehörigen gefangen worden sein. Ungefähr 20 deutsche Landwirte auf den in das Innere des Landes vorgeschobenen Faktoreien sind von der Außenwelt abgeschlossen und in Lebensgefahr. Ein deutsches Kriegsschiff soll nach Liberia beordert worden sein.

Kurze Nachrichten.

Ehescheidung Hofrichters. Der wegen Giftmordes verurteilte, ehemalige Oberleutnant Hofrichter hat nunmehr in die Scheidung von seiner Gattin eingewilligt, worauf das Landesgericht Ling das Ehescheidungsverfahren im beiderseitigen Einverständnis eingeleitet hat. Zur Durchführung des Verfahrens wurde das Landgericht Wien gewählt.

Der Schnee. Im Erzgebirge ist infolge des Schneefalls in den letzten Tagen der Verkehr nur auf Schlitten möglich. Im Thüringer Wald liegt der Schnee 30 Zentimeter hoch. Während Mitteldeutschland bereits in Schnee und Eis steht, ist auf der Krim plötzlich Sommerwetter eingezogen. Man erntet nunmehr den bereits als verloren betrachteten Wein.

Brand einer Zuckerrabrik. In der Zuckerrabrik in Dinklar entstand gestern früh infolge Selbstentzündung in der Trockenanlage Großfeuer, das die Anlage vollständig vernichtete. Der Schaden wird auf 200 000 bis 250 000 Mark geschätzt.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 a. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 6, niedrigste Temperatur 3.
Barometer: gestern mm. 763,7 heute 763,8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 7. November:

Nachts kalt, hellenweisse leichter Frost, vielfach heiter, vorläufig keine erhebliche Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Erler	1
Reidberg	4	Wippenhausen	9
Neufürth	1	Schwarzenborn	14
Marburg	1	Kassel	9

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 314, heute 305. Lahnpegel: gestern 298, heute 274.

7. November	Sonnenaufgangs	7.09	Mondaufgangs	4.57
	Sonnenuntergangs	4.18	Monduntergangs	3.26

Verantwortlich für den politischen Teil, das Personal, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Anstett; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inseratenteil: Hans Jüttlinger. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Reb. Niedner) in Wiesbaden.

Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Envas für Sie!

7/8 3/4 4 5 7/8 6 8 10
3/4 4 5 7/8 d. Stk. 6 8 10 d. Stk.

Konsum-Qualitäten
Keine Preissteigerung
Nur Qualität

Luxus-Qualitäten
In Original-Metall-
Kartons von Weib.

Oriental Tobacco
Cigaretten-Fabrik
Yenitçe, Droscko

Tabacco-Fabrik
Königs- und Kisten

Geschäftliche Mitteilungen.

10 000 M., der 2. Haupttreffer der Meier Gewerbe-Lotterie, fiel in die Kasse der Firma J. Stürmer, Lotteriel-Unternehmer, Straßburg i. E., Langstr. 107. Schon am 16. November findet die Ziehung der besten 21. Straßburger Lotterie statt, deren Ziehung noch niemals verlegt wurde. Zur Verlosung kommen Gewinne im Gesamtwerte von 40 000 Mark mit einem Haupttreffer von 10 000 Mark. Die Nachfrage nach diesen Loten ist eine äußerst rege.

Dr. Janssen's
Tubifin

Nigrin

Ein Walzmöbel
fürsicht ob und beschriftet
Sobald die Alaisuräume

Langgasse 5 = Geschw. Meyer = 5 Langgasse

Ausverkauf wegen Umbau

Wir unterstellen unser gesamtes Warenlager, anerkannt gute Qualitäten, einem Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

Günstigste Gelegenheit zu **Weihnachts-Einkäufen.**

Heute enorm billiger Verkauf in Kleiderstoffen.

Verkauf nur gegen bar.

37516

Dr. Lahmann's Nahrungsmittel- CACAO CHOCOLADE & EXTRACT



leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für magenschwache Personen geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

N. 159

Trauringe

Grosses Lager in Taschenuhren und Goldwaren.
Belche Auswahl in Uhrketten aller Art.
Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

E. Bücking,

Neugasse 21, I. Etage. — Früher Langgasse 5.

37344



Königlicher Hofspezialist
Rettenmayer
Wiesbaden

Regelmässiger Abhol- und
u. Spedition von Privat-Gütern.
u. Reisegepäck, kaufm. u. gewerbli. Gütern.

Tel. 12, 124, 2378.

Bestellungen:

Haupt-Bureau Nikolastrasse 5 und Reisebureau Langgasse 48, I.

Donnerstag eintreffend:
Feinste Nordsee-Schellfische
per Pfd. kleine 20, große 35 Pf.,
zu haben in den
Kölner Konsum-Geschäften.

Versteigerung.

Donnerstag, den 7. November, vorm. 9.30 Uhr und nachm. 2.30 Uhr, im Saal des Herrn H. A. Schreiber, 22 Wellrichstrasse 22:
Grosse Partie Galanteriewaren aller Art, holzge-
schlitten, verstellbare im Auftrage des Herrn H. A. Schreiber,
aus dem Lager der nachbenannten Artikel, in meinem Versteige-
saal, 22 Wellrichstrasse 22:
Kämme, Kippfächer aller Art, Vasen, Bildnisse, Silber-
gegenstände, Lintenfächer usw.
Belichtigung am Tage der Auktion.
Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
Köln 2440. Wellrichstrasse 22. Geogr. 1897.

Straußfedern-Manufaktur
Blank
Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstrasse 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser und Wiener
Herbst-Neuheiten.
Federn, Reiher,
Käte, Garnierstoffe
etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Quas
Grösstes Lager.
Billigste Preise. 74/1
Beste Bezugsquelle.
Engros. - Detail.

Jede Dame, welche Eleganz
liebt, kauft
Imperial.
Durch seine
zweifelhafte,
reife, separate
Kleideranlei-
hung bewirkt
Corset Imperial
vollendet
schönste Figur
im Sinne der
heutigen Mode.
Preis:
7.50
10 bis 15 Mark
Corsethaus Imperial
JOSEF ENGEL
Wiesbaden, Langg. 10. Tel. 1450
75/1

Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtgeflechte,
Weinbergsdraht,
Stacheldraht
empfehlen billigst

Richard Heuchert
Biebrich a. Rh.
Preisliste gratis.

Verlobungs- und Vermählungs- Karten

In einfacher und Luxus-
Ausführung bei schnellster
und billigster Lieferung.



**Buchdruckerei
Wiesbadener
Verlagsanstalt**
Nikolastrasse 11
Sternsprecher 309 u. 199.

Dr. Jungermann
ist von der Reise zu-
rückgekehrt. 603

Trauerkränze,

geschmackvoll stets in großer Aus-
wahl in jeder Preislage. 37503

Blumenhandlung,

M. Franke,

Marktstr. 22. Tel. 1634

Masseuse,

ärztlich geprüft, empfiehlt sich
auch im Nachwachen. 5237
Braun Frieda Preis.
Wellmündstr. 20, Seitenbau part.

Am Dienstag morgen
entschieden sanft nach kur-
zem, schwerem, mit Ge-
duld ertragenem Leiden
unser Liebes Söhnchen
und Enkelchen
Karlchen Brecher
im zarten Alter von
3 1/2 Jahren.
Die trauernden
Hinterbliebenen:
Hugo Brecher nebst Frau
und Kinder,
Frau Kamme Bwe.
Die Beerdigung findet
Freitag, nachm. 3 Uhr,
auf dem Südfriedhofe
statt. f. 7027

Veränderungen im Familienstand. Wiesbaden.

Geboren:

Am 28. Okt. dem Herrnschneider
Johannes Röh e. T. Auguste Marie.
Am 31. Okt. dem Flaschenbierhän-
dler Hermann Keller e. T. Heinrich
Hermann.
Am 29. Okt. dem Hm. Johann
Brod e. T. Margarete.
Am 28. Okt. dem Vohnkutscher Al-
bert Herdting e. T. Paula Johanna
Wilhelmine.
Am 31. Okt. dem Kaufmann An-
dolf Eber e. T. Rudolf.
Am 2. Nov. dem Maschinen-In-
genieur Adolf Bickler e. T.
Adolf Karl.
Am 29. Okt. dem Dekorations-
malergehilfen Paul Röh e. T.
Maria Jüngard.
Am 2. Nov. dem Lehrer Carl
Heinrich e. T. Hans Karl.

Aufgeboren:

Tagl. Johann Birkel hier mit
Elise Nado geb. Riedel hier.
Monteur August Hermann Birkel
in Frankfurt a. M. mit Elisabetha
Dand hier.
Diener Carl Klemens in Darm-
stadt mit Frieda Maria Weiss in
Frankfurt a. M.
Helfer Christian Birkel hier mit
Maria Witz hier.
Helfer Albert Birkel hier mit
Dorothea Birkel in Biebrich.
Tagl. Franz Dahn hier mit Frau
Kathilde Dahn geb. Jün-
gerstedt hier.
Sanitätsrath Heinrich Köhler
in Darmstadt mit Sophie Groß
hier.
Hausbesitzer Christian Schmidt
hier mit Josefine Birkel in Biebrich.

Verheiratet:

Hgl. Steuersekretär Heinrich Mann
in Ollweiler mit Barbara Hermann
hier.

Gestorben:

Am 1. Nov. Anna Strider, 4 W.
2. Nov. Ehefrau Philippine Meyer
geb. Bittling, 34 Jahre.
Am 2. Nov. Handlungsgehilfe Al-
bert Kemmer, 50 Jahre.

Doztzheim.

Geboren:

Am 17. Okt. dem Löhner Karl
Stroh e. T. Emil.
Am 18. Okt. dem Tagelöhner Ge-
org Hütting e. T. Elise Antone.
Am 20. Okt. dem Tagelöhner Hein-
rich Sturm e. T. Hedwig.
Am 24. Okt. dem Decker Friedrich
Peters e. T. Friedrich August.
Am 29. Okt. dem Maurer Fried-
rich Ludwig Kraus e. T. Helinde.
Am 31. Okt. dem Küfer August
Fell e. T. Carl Emil Ferdinand.

Aufgeboren:

Am 17. Okt. der Postbote Ludwig
H. mit Elise Auguste Wilhelmine
Folz, beide dahier.
Am 21. Okt. der Tagelöhner Joh.
Berth Stimmer, beide dahier.

Gestorben:

Am 19. Okt. Elise Johanna, T.
des Löhners Heinrich Schneberger,
3 Jahre alt.

Schierstein.

Geboren:

30. Sept. Tagl. Adolf Weillinger
1 Tochter.
5. Okt. Gärtner Gustav Heinrich
Witz 1 Sohn.
18. Okt. Volksgesangsleiter Karl
Steingrade 1 Sohn.
17. Okt. Küfer Karl Roden-
burger 1 Tochter.
18. Okt. Bieker Hm. Rob. Hein-
1 Tochter.
24. Okt. Spengler Hm. Christoph
1 Tochter.
27. Okt. Uhrmacher Fritz Riegel
1 Tochter.

Verheiratet:

14. Okt. Kaufmann Eduard Weh-
pel und Anna Schenker geb.
Zepel.

Gestorben:

31. Okt. Witwe Elisabetha Witz
geb. Schäfer, 67 Jahre.
31. Okt. Tochter Emma Marie
des Schneiders Johann G. Schün-
10 Jahre.
19. Okt. Tochter Minna des Tag-
elöhners Adolf Weillinger, 4 Jahre.
5. Okt. Invalide Johann Schün-
mayer, 69 Jahre.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 6. Nov., 7 Uhr (Ab. D.):
Coelette in 3 Akten von Dr. M. R.

Wittmann und Robert Wehmann.

Musik von Franz Schöber.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Dr. M. R.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Operetten-Theater.

Mittwoch, 6. Nov., abends 8 Uhr:

„Ein Helvetenhaus“.

Operette in 3 Akten von Felix Dr-

mann und Leopold Jacobson.

Musik von Oscar Strauß.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Dr. M. R.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Carlone Blaudert, Regisseur.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

Lichtbilder-Vortrag

zum Besten d. National-Flugschule

veranstaltet vom

Mittelrheinischen Verein für

Luftschiffahrt.

Redner: Herr Leutnant

von Knoblauch.

Thema:

Die Entwicklung des Flugwesens.

Parkett: 2 Mk., Galerie:

1 Mk. Schülerkarten (Galerie):

50 Pfg.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden ge-

beten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Die Eingangstüren d. Saales

Strumpfwaren

Haltbarste Qualitäten. Billigste Preise.

Trikot-Unterzeuge

Sweater u. Sweater-Anzüge

Strumpfwaren-Spezialhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

Rhenia-Seide

in vielen neuen Farben.

Prachtvolle, solide Qualität für:

Kleider u. Blusen

Reine Seide per Meter

1.45 Mk.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Wiesbaden.

Oeffentl. Vortrag

mit Lichtbildern

am Donnerstag, den 7. November 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8:

Dr. Ernst Jäckh

Die wirtschaftspolitischen Interessen Deutschlands auf dem Balkan und in der Türkei.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. Reservierter u. numerierter Platz für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 Mk. Ausgabestellen der Karten bei Herren Jul. Tribonlet, Friedrichstr. 31, W. 1. Seldel, Cigarren-Import, Wilhelmstr. 56, Carl Wenzel, Kolonialwaren, Bismarckring 2.

Krieger- und Militärkameradschaft

„Kaiser Wilhelm II.“

Freitag, den 8. November d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8:

Vortrag

am 1. Vorsitzenden Herrn Rittmeister a. D. Graf v. Gersdorff über den

Balkan-Krieg.

Eintrittskarten: Saal 1.-17. Reihe zu 1 Mk., sonst Saal 1. Reihe zu 50 Pfg., 2. Reihe zu 1 Mk., 3. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 4. Reihe zu 1 Mk., 5. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 6. Reihe zu 1 Mk., 7. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 8. Reihe zu 1 Mk., 9. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 10. Reihe zu 1 Mk., 11. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 12. Reihe zu 1 Mk., 13. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 14. Reihe zu 1 Mk., 15. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 16. Reihe zu 1 Mk., 17. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 18. Reihe zu 1 Mk., 19. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 20. Reihe zu 1 Mk., 21. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 22. Reihe zu 1 Mk., 23. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 24. Reihe zu 1 Mk., 25. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 26. Reihe zu 1 Mk., 27. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 28. Reihe zu 1 Mk., 29. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 30. Reihe zu 1 Mk., 31. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 32. Reihe zu 1 Mk., 33. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 34. Reihe zu 1 Mk., 35. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 36. Reihe zu 1 Mk., 37. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 38. Reihe zu 1 Mk., 39. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 40. Reihe zu 1 Mk., 41. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 42. Reihe zu 1 Mk., 43. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 44. Reihe zu 1 Mk., 45. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 46. Reihe zu 1 Mk., 47. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 48. Reihe zu 1 Mk., 49. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 50. Reihe zu 1 Mk., 51. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 52. Reihe zu 1 Mk., 53. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 54. Reihe zu 1 Mk., 55. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 56. Reihe zu 1 Mk., 57. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 58. Reihe zu 1 Mk., 59. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 60. Reihe zu 1 Mk., 61. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 62. Reihe zu 1 Mk., 63. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 64. Reihe zu 1 Mk., 65. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 66. Reihe zu 1 Mk., 67. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 68. Reihe zu 1 Mk., 69. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 70. Reihe zu 1 Mk., 71. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 72. Reihe zu 1 Mk., 73. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 74. Reihe zu 1 Mk., 75. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 76. Reihe zu 1 Mk., 77. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 78. Reihe zu 1 Mk., 79. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 80. Reihe zu 1 Mk., 81. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 82. Reihe zu 1 Mk., 83. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 84. Reihe zu 1 Mk., 85. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 86. Reihe zu 1 Mk., 87. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 88. Reihe zu 1 Mk., 89. Reihe zu 1 Mk. 50 Pfg., 90. Reihe zu 1 Mk., 91.